

DIE MARXISTISCH - LENINISTISCHEN GRUNDSÄTZE  
DER FÜHRUNG DES PROLETARISCH-REVOLUTIONÄREN KAMPFES

Von F. Dowien.

begonnen Mitte April 1934

Herausgegeben vom „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“

Was soll man aber zu den „Giganten“ Stalins sagen, der nach 14 Jahren Arbeit mit unter Lenin eine solche „Höhe“ des revolutionären Geistes erklimmen hatte, dass er im März 1917, im akuten Stadium der russischen Revolution, – eintrat für die Einigung, für die organisatorische Verschmelzung der Bolschewiken-Partei mit der Menschewiken-Partei. Lenin, der im April 1917 nach Russland zurückgekehrt war, hat diesen Opportunismus Stalins offen als Verrat bezeichnet und erledigt. Das hat den „revolutionären Meister“ Stalin aber ganz und gar nicht geändert. Die Katze lässt das Mäusen nicht. Mitten im akuten Stadium der chinesischen Revolution 1926 einigte Stalin die KP Chinas mit der chinesischen Kapitalistenpartei! Er zwang die chinesische KP, ihre organisatorische Selbstständigkeit und Unabhängigkeit aufzugeben, zwang sie, sich organisatorisch einzugliedern in die Kuomintang, setzte so die KP Chinas außerstande, kommunistische Politik zu treiben, zwang sie so, die kapitalistische Politik der chinesischen „Volks“-Partei durchführen zu müssen. Das Ergebnis war die furchtbare Niederlage der chinesischen Revolution, der chinesischen KP, die dadurch herbeigeführte Schwächung des Proletariats und Stärkung der Bourgeoisie in allen Ländern, wodurch der Konterrevolution in der ganzen Welt, wodurch dem faschistischen Vormarsch insbesondere in Deutschland der Boden geebnet wurde.

2. Der Zweck der proletarischen Einheitsfront. Das durch zwei oder mehrere Parteien in den Grundfragen zerrissene Proletariat wenigstens zum Kampf um die allernächsten Ziele, wenigstens zur Abwehr der unmittelbar drohenden Gefahr zum einheitlichen geschlossenen Kampf zu mobilisieren, so die proletarische Gesamtposition zu verstärken und eben dadurch das Proletariat zum Erfolg, zum Sieg zu führen, das ist der Zweck der proletarischen Einheitsfront, das ist der Zweck der Leninschen Einheitsfronttaktik.

Richtig durchgeführt, liefert diese Taktik ein revolutionäres Nebenprodukt: Sie führt die Massen in und durch dieses zu bestimmten Erfahrungen am eigenen Leib. Im Kampf erschließt sich ihnen das wahre Wesen der Verratsparteien und übergeleitet in die Gefolgschaft, in das Lager, unter die Führung der proletarischen Klassenpartei. Die Leninsche Einheitsfronttaktik, richtig angewendet, entlarvt so unausweichlich die Verratsparteien. Diese Entlarvung wird erzielt einzig und allein dadurch, dass die Leninsche Taktik der Einheitsfront anstrebt und verwirklicht die für das gesamte Proletariat in einer bestimmten Situation unumgänglich notwendige kämpfende proletarische Einheitsfront.

Wer die proletarische Einheitsfront prinzipiell ablehnt, kann den verräterischen Partner nicht entlarven, sondern entlarvt nur sich selbst. Indem die Stalinbürokratie durch Jahre erklärte und auch heute noch erklärt (siehe Frankreich!): „Mit den „Sozialfaschistischen Führern“ gibt es prinzipiell keine Einheitsfront“ machte und macht sie die proletarische Einheitsfront praktisch überhaupt unmöglich. Dadurch wurden die kommunistischen Parteien überhaupt außerstande gesetzt, die sozialdemokratischen Parteien zu entlarven. Die sozialdemokratischen Parteien konnten so ungehindert ihren Verrat am Proletariat fortsetzen, ohne fürchten zu müssen, große Arbeitermassen an die kommunistischen Parteien zu verlieren. So machte der Stalinismus den sozial-

demokratischen Parteien tatsächlich die Mauer.

Auch derjenige, der entlarven will, die Einheitsfront aber nicht will, auch der entlarvt nicht die Verratsparteien, sondern nur sich selbst. So geschah es immer wieder den Sinowjew, Ruth Fischer, Maslow & Co., jenen traurigen Helden, die die kommunistische Internationale, die kommunistischen Parteien – all dies mit aktivster Unterstützung, ja unter Führung durch den „Meister“ Stalin, der ja der wirkliche Herr der „Troika“ war – heruntergewirtschaftet haben. Die besonders Form dieser Stalin-Sinowjewschen „Entlarvungstaktik“ war (1924) das bewusste Überspitzen der vorgeschlagenen Losungen. Diese „radikalen“ Helden schlugen zur Bildung der Einheitsfront bewusst überspitzte Losungen vor, das heißt, solche Losungen, die nicht nur vom sozialdemokratischen Führer, sondern selbst vom Standpunkt des verhältnismäßig zurückgebliebenen Bewusstseins der sozialdemokratischen Arbeitermassen unannehmbar war. So hatten es die SP-Führer spielend leicht, den Vorschlag der Einheitsfront abzulehnen und den sozialdemokratischen Arbeitern zu erklären, dass der kommunistische Einheitsfrontvorschlag nur zwecklos, die Arbeiterschaft in Abenteuer zu führen. Die Klassenpartei muss die Einheitsfront ehrlich wollen, sie muss sie wollen, um die Massen einmal einheitlich geschlossen zum Kampf zu mobilisieren. Will sie das und führt sie das richtig, das heißt in Leninschem Geist durch, dann fällt ihr die Entlarvung der Verratsparteien von selbst als reife Frucht in den Schoß. Wer mit der Einheitsfront nur spielt, manövriert, nur tut, als ob er sie wolle, sie aber in Wirklichkeit gar nicht will, sondern nur die Entlarvung will, der entlarvt immer nur sich selbst und wird zum Zutreiber der Verratsparteien. So trieben es die Sinowjew, Bucharin und vor allem Stalin mit all ihren Unterläufern durch lange Jahre. Der Schaden, den sie so der kommunistischen Sache, den Kommunistischen Parteien zufügten, ist unermesslich.

3. Der Ausgangspunkt der Leninschen Einheitsfronttaktik ist der Widerspruch zwischen der kleinbürgerlichen Politik der verräterischen Cliquen, die die Arbeiterschaft missbrauchen, und den Interessen ebendieser Arbeitermassen. Nehmen wir die Sozialdemokratie: Große Arbeitermassen halten sie ehrlich für ihre „Arbeiterpartei“, die es gut meint, vorsichtig sei und, wenn auch langsamer, so doch mit viel geringeren Opfern führe. Für ihre nächsten, unmittelbarsten Interessen zu kämpfen, sind die Arbeitermassen bereit, aber noch nicht um die revolutionären Endziele. Sie sind also bereit zu kämpfen z.B. für die Verteidigung der Löhne, gegen den Personalabbau, für die Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnkürzung, für die Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Bourgeoisie, für die Arbeitslosenunterstützung aller Arbeitslosen auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auf Kosten der Bourgeoisie usw., für die gemeinsame Verteidigung der Arbeiterheime, des Arbeitereigentums, des Lebens der Proletarier usw. Jene kleinbürgerliche Schichte jedoch, deren Partei die SP in Wirklichkeit ist, die die Arbeiter hinter sich schleppt, um die für kleinbürgerliche Interessen auszunützen, jene kleinbürgerliche Schichte hat zum Hauptziel, die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie fortzusetzen oder sie herzustellen. Selbst die unmittelbarsten Kampfziele der Arbeiter sind zu erfüllen nur auf Kosten der Bourgeoisie. Der Kampf dafür, selbst wenn die Losungen dafür sehr maßvoll sind, würde also die Sozialdemokratie in Widerspruch setzen mit ihrer Grundlinie, mit der Bourgeoisie. Er brächte die Koalition, die Koalitionspolitik in Gefahr. Die Sozialdemokratie muss also trachten, die proletarische Einheitsfront zu verhindern. Sie muss das so raffiniert tun, dass die Arbeiter es nicht merken, sondern weiter hinter der verräterischen SP bleiben. Geht es in bestimmter Situation nicht anders, dann – gezwungener Maßen – tritt die SP in die proletarische Front ein, mit der bewussten Absicht, sie im geeigneten Augenblick zu sprengen. Am klarsten ist dies heute in Frankreich zu sehen, noch klarer zu sehen war dies in den ganzen Jahren vor dem Hitlerumsturz in Deutschland. Aber es gilt in vollem Umfang auch heute selbst für Deutschland und Österreich. Denn auch heute will die SP in Deutschland und Österreich die Einheitsfront überhaupt nicht, und nur der Stalinismus ist es, der das verhüllt, weil er seinerseits ebenfalls die Einheitsfront überhaupt nicht will.

Nehmen wir die Stalinsche Weltpartei, die „Kommunistische“ Internationale. Leider ist auch sie untaugliches Objekt geworden für die Leninsche Einheitsfronttaktik. Revolutionär gestimmte Arbeitermassen halten sie ehrlich für die „Arbeiterpartei“, ja für die „Revolutionspartei“, die es gut meine, leider sich zu oft durch hitzige Glut hinreißen lasse, aber wenigstens in Russland von Stalin „realpolitisch“, „sozialistisch“ geführt werde. Diese revolutionär gestimmten Massenteile sind bereit zu kämpfen, nicht nur für die unmittelbarsten Tagesfragen, sondern darüber hinaus im geeigneten Zeitpunkt auch für die revolutionären Endziele. Jene kleinbürgerliche Schichte, deren Weltpartei die „Kommunistische“ Internationale ist, jene Stalinbürokratie, die in Russland nach vielen hunderttausenden Seelen, sich in den verschiedenen Ländern, je nach ihrer Bedeutung, einige Dutzend, einige hundert Beamte gegen entsprechende Bezahlung hält, die die Herren sind über die Sektionen in den verschiedenen Ländern, diese Bürokratie hat ganz andere Interessen. Blicken wir z.B. nach Frankreich. Die Stalinbürokratie will Anleihen, will Pakte mit der französischen Bourgeoisie für den Aufbau des „Sozialismus“ in einem Land. Große Arbeiterkämpfe gegen die dortige Bourgeoisie, gar revolutionäre Kämpfe gegen die Kapitalistenklasse, das würde das gute Verhältnis zur französischen Bourgeoisie stören, das würde dem „sozialistischen“ Aufbau in einem Lande stören, und der Aufbau des „Sozialismus“ in einem Lande (in Russland) geht der Stalinbürokratie über alles, auch über das Weltproletariat, auch über die Weltrevolution --- Also kein Kampf gegen die deutsche Bourgeoisie, also auch keine proletarische Einheitsfront in Deutschland 1930/33 – also kein Kampf gegen die französische Bourgeoisie, also auch keine proletarische Einheitsfront in Frankreich 1934 usw. Der Aufbau des Sozialismus in einem Lande über alles, und wenn das Weltproletariat dabei krepirt und wenn die Weltrevolution dabei zugrunde geht. Nur sollen die Arbeiter davon nichts merken, damit sie weiter hinter KPD, KPF usw. bleiben, damit sie weiter von der Stalinbürokratie parasitisch ausgenützt werden können. Darum also wird von der Stalinbürokratie das Lied gesungen: Mit den „sozialistischen“ Führern wie Blum & Co. gäbe es grundsätzlich keine Einheitsfront! Wagt es jemand, die Einheitsfront dennoch zu schließen, wie jetzt Doriot, der Bürgermeister von Saint-Denis, so wird er von der Stalinclique liquidiert (Diejenigen, die vermeinen, dass diese Taktik wenigstens der Verteidigung des proletarischen Staates diene, die werden spätestens ihren Irrtum erkennen aus der unausbleiblichen Überprüfung der stalinschen Gesamtpolitik durch die Kritik der Tatsachen. Der Stalinismus gewinnt so im besten Falle kurze Atempausen innerhalb, aber das gesamte Kräfteverhältnis zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat immer weiter zum Nachteil der Weltarbeiterschaft und auch Sowjet-Russland verschoben wird. Siehe die Kette China-Deutschland-Österreich-Lettland-Bulgarien ...).

Der grundlegende Widerspruch zwischen der Politik der verräterischen Clique und die Interessen der Arbeitermassen sowohl in der SP/SI wie in der stalinschen KP/KI ist der Ausgangspunkt der Leninschen Einheitsfronttaktik. Hier setzt sie ein, um das Proletariat trotz der Verratsparteien geschlossen zum Kampf zu mobilisieren und zugleich den verräterischen Parasitencliquen die Maske vom Gesicht zu reißen. Das wird erschwert, wenn man diese Verratsparteien, wie es manche Revolutionäre tun, als Arbeiterparteien bezeichnet, sie sind kleinbürgerliche Parteien, und man soll sie als solche bezeichnen.

#### 4. Die Etappen der Leninschen Einheitsfronttaktik.

##### a) Die Wahl der Losungen.

Der erste Schritt zur proletarischen Einheitsfront ist die Wahl der der konkreten Situation angemessenen, für die Massen unbedingt annehmbaren Losungen. Die Klassenpartei muss die Losungen [nicht nur] der besonderen objektiven Lage, sondern auch der in den bestimmten Zeitpunkten gegebenen Bewusstseinshöhe der sozialdemokratischen bezw. stalinschen Arbeitermassen anpassen. Werden die Losungen darüber hinaus getrieben, werden sie überspitzt, dann kommt die Einheitsfront überhaupt nicht

Zustände. Denn die sozialdemokratische, die stalinsche Bürokratie erhält so die ihnen erwünschteste Gelegenheit, die Einheitsfront aus dem Verschulden derer abzulehnen, die sie tatsächlich zustande bringen wollen. Die Losungen sind in der Regel zu einem Aktionsprogramm der proletarischen Einheitsfront zusammengefasst. Im Übrigen gilt für die Wahl der Losungen der proletarischen Einheitsfront all das, was für die Wahl bei jeder Aktion gilt (siehe das Kap.: Die Aktion als Mittel zur Eroberung der Massen).

b) *Den Druck der Massen entfalten!*

Mit diesen Losungen, mit diesem Aktionsprogramm geht die Klassenpartei in die breiten Massen. Das ist der zweite Schritt zur proletarischen Einheitsfront. Er umfasst eine ganze Kampagne, deren Zweck ist, die Massen mit dem Aktionsprogramm bekannt zu machen, sie dafür zu gewinnen und eben dadurch sinn möglichst großen Massendruck zu entfachen auf die verräterischen, sozialdemokratischen, stalinstischen Spitzen. Ohne diese Massendruckentfaltung verwandelt sich die Einheitsfront zu einer reinen Spitzenkombination („Einheitsfront nur von oben“). Da die verräterischen sozialdemokratischen, stalinstischen Spitzen nicht unter dem Druck der Massen stehen, so können sie nach ihrem Belieben, können die Einheitsfront verraten, und sie tun das auch.

So wurde 1923 unter Brandlers Führung die Einheitsfront der KPD mit der linken SP Sachsens und Thüringens geschlossen, ohne irgendeinen Massendruck zu entfalten. Es wurde lediglich, wie aus der Pistole geschossen, eine Betriebsrätesitzung einberufen, die zum Schein einer Massendruckentfaltung hervorrief, den realen Druck der Masse aber nicht ersetzen konnte, es hatte daher in dieser Spitzenkombination mit sächsisch-thüringisch linke SD völlig freie Hand, KPD war ihr ausgeliefert. Das war eine der Ursachen der deutschen Oktoberniederlage 1923.

So schloss Stalin 1925 ohne jede Massendruckentfaltung jene Spitzenkombination mit den verräterischen Führern des Generalrates der englischen Gewerkschaften, die unter dem Namen des Anglo-russischen Komitees bekannt ist und den ungeheuren Generalstreik der englischen Bergarbeiter 1925 zugrunde gerichtet hat. Die englischen Verräter gewannen so zwei Vorteile. 1. Gewannen sie so freie Hand gegenüber dem riesigen Generalstreik der englischen Bergarbeiter, an dessen Spitze sie sich, um die Arbeitermassen nicht zu verlieren, notgedrungen gestellt hatten, mit der Absicht, ihn abzuwürgen. Die Spitzenkombination mit der Komintern lieferte ihnen die täuschende Hülle, hinter der sie ungestört den Verrat an den streikenden Bergarbeitern betreiben konnten. 2. gewannen sie so die Möglichkeit, in jedem ihnen passenden Augenblick diese Einheitsfront sprengen zu können, ohne auch nur einen einzigen Arbeiter nach links zu verlieren. In der Tat, als die Gefahr für die englische Bourgeoisie vorbei war, als Dank der verräterischen reformistischen Gewerkschaftsführer die Kraft der einen Million Bergarbeiter nach siebenmonatigem, heldenmütigem Generalstreik genügend zermürbt war, da würgten sie den ungeheuren Generalstreik ab und – gaben den Stalin & Co. den Fußtritt, sprengten das Anglo-russische Komitee. Die englische KP war infolge dieser Stalintaktik nicht nur nicht imstande, die verratenen Arbeiter zu gewinnen, sondern sie verlor sogar den bereits gewonnenen Boden. Die Linksbewegung in den englischen Gewerkschaften, die bereits fast 1½ Mill. gewerkschaftlich organisierter Arbeiter sogar schon organisatorisch erfasst hatte, schrumpfte in kürzester Zeit auf nichts zusammen. Die verräterische SP Englands (Labour Party) aber und die von ihr geführten Gewerkschaften behielten trotz ihres gigantischen Verrats die großen Arbeitermassen in ihrem Schlepptau. – – Stärkste Massendruckentfaltung ist die entscheidende Grundbedingung der Leninschen Einheitsfronttaktik, die also voraussetzt die Möglichkeit zu breitester Massenagitation und Massenpropaganda. Unter illegalen Bedingungen also ist die Taktik der proletarischen Einheitsfront nur in höchst beschränktem Maße anwendbar.